

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 15

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXVII.
Band

Direction: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—

Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Juli 1921.

Wochenspruch: Nur das heißt dein,
was man dir nicht nehmen kann.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 9. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ertheilt: 1. J. Busenhart für einen Werkshuppen am Letzweg/Möslislußweg, Z. 2; 2. Stadt Zürich für die Erhöhung der Wagenremise neben Vers.-Nr. 203/Tannenrauchstraße, Z. 2; 3. Daimler-Motoren-Gesellschaft für einen Umbau Brauerstraße 75, Z. 4; 4. G. Kronmüller für eine Dachwohnung Feldstraße 60, Z. 4; 5. R. Mauerhan für ein Hofgebäude mit Autoremise und einen Umbau Zypressenstraße Nr. 59, Z. 4; 6. J. Boll für einen Kohlenschuppen Zollstraße Nr. 64, Z. 5; 7. Kanton Zürich für eine Stützmauer an der Volleystraße, Z. 6; 8. G. Maurer für ein Mehrfamilienhaus mit Autoremisenanbau und Einfriedung Hönggerstraße 67, Z. 6; 9. L. Fleig für eine Einfriedung Kieselgasse 8, Z. 8; 10. Gemeinnützige Baugenossenschaft Ideal für 8 Einfamilienhäuser Bleulerstraße 2—16, Z. 8.

Wettbewerb für ein Kirchgemeindehaus in Enge-Beimbach (Zürich). Von den 68 eingegangenen Projekten wurden 5 prämiert und das mit dem 1. Preis bedachte von Pfleghard & Häfeli von der Kirchenpflege für die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe empfohlen. Projektiert sind ein Versammlungs-

Konzert- und Vortragssaal mit 350 Sitzplätzen, zwei Unterrichtszimmer, ein Sitzungszimmer, zwei Besprechungs- und Schreibzimmer, Bibliothekszimmer, Teeküche, Sigristenwohnung und Wohnung für die Gemeindeschwestern. Die Baukosten werden auf eine Million Fr. veranschlagt.

Ausbau des Schulhauses auf der Hohen Promenade in Zürich. Seit dem Wegfall der fünf Schulzimmer im Hause Wolfsbachstraße 19 zufolge Kündigung ist die Abteilung für Frauenberufe und Hauswirtschaft der Gewerbeschule derart zerstreut untergebracht, daß der Unterricht unter großen Hemmungen zu leiden hat. Durch den Ausbau des Dachstockes des Schulhauses auf der Hohen Promenade könnten nun vier geeignete Lehrzimmer geschaffen und damit ermöglicht werden, die obren Klassen für Damenschneiderinnen, Weißnäherinnen und Ladentöchter in einem Schulhaus zu vereinigen und sie der Vergünstigung eines rationalen Unterrichtes teilhaftig werden zu lassen. Es ist vorgesehen, den Ausbau mit den einfachsten Mitteln auszuführen, unter bestmöglicher Anpassung an die bestehenden Klassenzimmer und Korridore und Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse der Höheren Töchterschule. Dabei sind immerhin verhältnismäßig kostspielige Bauarbeiten nicht zu umgehen. Es handelt sich indes um eine Ausgabe, die früher oder später doch gemacht werden müste. Den eigentlichen Zwecken der Gewerbeschule dient lediglich das Mobiliar; die Bauarbeiten sind in der Hauptsache als Fertigstellung des Schulhauses zu betrachten.

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Stadtrat, hie-

für einen Kredit von 102,000 Fr. zu bewilligen und den Besluß als dringend zu erklären.

Sicherungsarbeiten am Bezirksgebäude in Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrat werden die abgeänderten Pläne samt Kostenanschlag im Betrage von 47,000 Fr. für die Sicherungsarbeiten am Bezirksgebäude zur Genehmigung vorgelegt mit dem Antrag, den Stadtrat zur Ausführung der Arbeiten zu Lasten der realisierbaren Aktiven des Gemeindegutes zu ermächtigen.

Rötsandsarbeiten im Kanton Zürich. Der Regierungsrat verlangt an Krediten für Rötsandsarbeiten 500,000 Fr. zu Lasten der laufenden Staatsrechnung und 200,000 Fr. zu Lasten des kantonalen Hülffonds. Von den vom Bunde bewilligten 12 Millionen Franken fielen dem Kanton Zürich 1 Million für die Förderung der Hochbautätigkeit und 841,000 Fr. für Tiefbauten und Meliorationen zu, und von letzteren sind 110,000 Franken als freie Reserve für weitere solche Arbeiten ausgeschieden worden; nachdem nun aber der Bundeskredit für Behebung der Arbeitslosigkeit von 15 auf 20 Millionen Franken erhöht worden ist und damit auch die kantonalen Quoten erhöht werden können, ist es nicht mehr notwendig, diese freie Reserve weiterhin auszuscheiden, so daß damit der für Tiefbauten und Meliorationen zur Verfügung stehende Bundeskredit endgültig 841,000 Fr. beträgt. Es liegen neuerdings 21 Anmeldungen von weiteren Projekten für eine neue Serie von Rötsandsarbeiten zur fachtechnischen Prüfung vor. Der Regierungsrat hat dem Bundesrat das Gesuch um Zuführung eines Beitrages von 450,000 Fr. unterbreitet, und ihm nahegelegt, den Kanton Zürich mit einem den Verhältnissen entsprechenden Anteil an den neuerdings bewilligten Krediten zu erhöhen, ohne für diese vermehrten Leistungen gleich hohe Beiträge der Kantone oder Gemeinden zu fordern.

Erstellung eines Neubaues für die Handwerkerschule in Glarus. Man schreibt den „Glarner Nachr.“: Durch den Auftrag der letzten Landsgemeinde bekam der Schulrat Glarus-Riedern die Aufgabe zur Erstellung oder Miete eines geeigneten Handwerkerschulgebäudes. Nach eingehenden Studien ist man zum Schluß gekommen, vorerst von dem Umbau eines bestehenden Gebäudes abzusehen und sich in der Hauptsache auf das

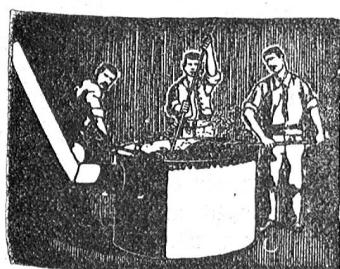
Projekt eines Neubaues zu verlegen; dieser kommt nicht teurer zu stehen als ein Umbau, der immer wieder Nachteile in sich schließt. Als Bauplatz ist der Platz bei der neuen Turnhalle im Bau durch Anbau an das Kleinkinderschulgebäude in Aussicht genommen. Für die Unterbringung der Handwerkerschule durch ein neues Mietverhältnis fehlt zur Zeit in Glarus jede Möglichkeit.

Wasserversorgungsprojekte für das Birsgtal. Ein Fachmann berichtet hierüber in der „National-Ztg.“: Durch das Wachstum Basels in den letzten Jahrzehnten ist auch die Bevölkerungszunahme der Vorortsgemeinden so gestiegen, daß dieselben (wenigstens was das vordere Birsgtal anbetrifft) in eine eigentliche Wassernot hineingeraten sind, die mit jedem neuen Wasseranschluß wächst. Besonders schlimm steht es in Oberwil; aber auch in Bottmingen, Thervil und Biel-Benken sind die Bedingungen nicht mehr vorhanden, die eine gute Wasserversorgung aufweisen muß, d. s. jederzeit genügend und gutes Wasser und für alle Fälle ausreichenden Druck. Alle diese Gemeinden haben unter dem Zwang von Not schon manche Anstrengung gemacht, bessere Wasserverhältnisse zu bekommen und haben auf der Suche nach diesem kostbaren Nass manchen Franken unnütz vergraben, weil die Ausbeute dem Aufwand nicht entsprach und weil eine kurzfristige Politik sie verhinderte, sich rechtzeitig zusammenzuschließen und mit gemeinsamen Kräften ein gemeinsames Wasserwerk zu bauen.

Die Herren W. und J. Rapp haben nun ein großzügiges Projekt ausgearbeitet zur Versorgung der Gemeinden Reinach, Oberwil, Thervil, Bottmingen und Biel-Benken mit Pumpwerk in Reinach und Hochreservoir auf Hinterlinden, zwischen Reinach und Thervil. Die Ausführung ist auf zirka 400,000 Fr. veranschlagt. In Anbetracht dieser Summe wäre es natürlich wünschenswert, daß möglichst alle genannten Gemeinden mitmachen. Leider wollen aber diejenigen, die nicht unbedingt zu müssen glauben, noch zuwarten. Es betrifft dies Thervil und Biel-Benken. Außer Reinach und Oberwil ist nur noch Bottmingen gewillt, mitzutun, unter gewissen Bedingungen, da in dieser Ortschaft infolge der Einführung der Wassermesser ein eigentlicher Wassermangel (Einsparung!) kaum mehr besteht, wohl aber ein Druckmangel. In Oberwil sind jedoch die Wasserverhältnisse so ungünstig, daß es nicht mehr zu erwarten kann, und bei der zutage tretenden Abneigung der andern Gemeinden wird es den größten Teil der Kosten (circa 300,000 Fr.) auf seine Schultern laden müssen, wenn das Werk gebaut werden soll. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die Begeisterung für das neue Werk selbst in dem wasserarmen Oberwil nur mäßig ist.

Für Oberwil gäbe es aber vielleicht noch einen andern Ausweg. Um seinem Druckmangel abzuholzen, plant Bottmingen ein Hochreservoir, das ungefähr so hoch zu liegen käme, wie das Oberwiler Reservoir. Mittels einer Pumpenanlage würde Bottmingen sein eigenes Quellwasser und eventuell Zusatzwasser von Basel in das Hochreservoir pumpen. Es ist dies ebenfalls ein Projekt der erwähnten Herren W. und J. Rapp. Wie nun, wenn die Pumpenanlage etwas stärker gemacht würde und die Oberwiler Basler Wasser aus dem Hochreservoir von Bottmingen bezögen, das in einer verhältnismäßig kurzen Leitung in der rechtsufrigen Straße nach Oberwil geleitet würde? Oberwil würde nach grober Schätzung 200,000 Fr. sparen, gewiß keine Bagatelle, und Bottmingen könnte auch zufrieden sein; denn Oberwil würde ihm helfen, sein Hochreservoir zu bauen. Und Basel? Nach meinem Dafürhalten sollte auch Basel nicht nein sagen. Denn wenn auch Basel kein wirtschaftliches Interesse daran hat, den Vorortgemeinden Wasser abzugeben, so hat es umso mehr Interesse an den gesundheitlichen Verhältnissen





Brückenisolierungen - Asphaltarbeiten Flache Bedachungen

erstellen

500

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach A.-G., Horgen

Telephon 28

Telegramme: Asphalt Horgen

derselben, und daß diese gefährdet sind durch eine Wassernot, wie sie z. B. in Oberwil herrscht, darüber kann kein Zweifel sein.

Durch die Ausführung dieser Idee würden keine berechtigten Interessen verletzt. Den Gemeinden Oberwil und Bottmingen wäre geholfen, Reinach ist durch seine Neuanlagen versorgt und Therwil und Biel-Benken wachten soweit nicht mitmachen.

Notstandarbeiten im Aargau. Man schreibt dem „Zofinger Tagbl.“: Das Gippinger Werk (den Nordostschweizerischen Kraftwerken konzessioniert), ferner das Rupperswiler Kraftwerk Wildegg-Brugg (Privatkonzessionäre) werden nicht erstellt, weil ihr Bau den Konzessionären zurzeit unrentabel erscheint. Nun ist allen Ernstes die Frage aufzuwerfen, ob nicht der Staat Aargau resp. das aargauische Elektrizitätswerk, die eine der Bauten durchführen soll. Bekanntlich hat das aargauische Elektrizitätswerk in jüngster Zeit seine Abonnementspreise erhöht. Es wäre infolgedessen wohl zuerst in der Lage, für seine „zeitgemäßen“ Preise den Betrieb eines neuen Werkes rentabel zu gestalten. Auch ist es für den Staat vorteilhafter, Millionensummen in ein volkswirtschaftlich Zukunftstreches, abträgliches Unternehmen zu stecken, als an Unterstützungen zu verwenden, die von den meisten Bezügern als unangenehme Last empfunden werden.

Baukredite der Gemeinde Weinfelden (Thurgau). Dem Kreditbegehr des Gemeinderates von 13,500 Fr. für den Umbau des Parterres im Rathause stimmte die Gemeindeversammlung zu und bewilligte im weitern ohne Diskussion einen Kredit von 8000 Fr. für die Entschlammung des Gießen als Notstandarbeit.

Für die Errichtung von Stallungen auf dem eidgenössischen Waffenplatz Bière und die damit im Zusammenhange stehende Pflasterung der nötigen Stalldienstplätze, die Installation von Brunnen und die Errichtung der erforderlichen Kanalisationen sucht der Bundesrat bei den eidgenössischen Räten um einen Kredit von 939,000 Fr. nach.

Ein Deutschschweizerheim im Quartier St. Gervais in Genf wird gegründet, das eine Turnhalle, einen Festsaal und ein großes Restaurant umfassen wird. Außerdem werden 14 Gesellschaftssäle, ein Bibliothekssaal und ein Spielsaal eingerichtet werden. Im Haus soll ein ständiges Sekretariat für die Deutschschweizer untergebracht werden.

Schweizer Mustermesse 1921.

(Eingesandt.)

I.

Die Einwirkungen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise auf die fünfte Schweizer Mustermesse waren allgemein fühlbar; sie waren aber immerhin nicht so tiefgreifend, wie vielfach befürchtet wurde. Dass die Messe nicht ein Bild der Stagnation bot, wie es angefischt

des Darniederliegens von Handel und Industrie schon bei verschiedenen ausländischen Messen der Fall war, sondern wenn im Gegenteil der gewohnte rege Messeverkehr die Hallen durchflutete und eine Belebung durch die Messe unverkennbar war, so ist dies in erster Linie der erfreulichen Beteiligung der ausstellenden Firmen zu danken, die beinahe an die vorjährige heranreichte. Von der Messeleitung, wie von den Vertretern der Bundesbehörden, von schweizerischen Konsuln im Auslande, die die Messe besuchten, von diplomatischen und konsularischen Vertretern in der Schweiz, sowie von in- und ausländischen Fachorganen ist bereits hervorgehoben worden, welche außerordentliche Kraftanspannung für die schweizerische Produktion diese Beteiligung bedeutet.

Der Besuch der Schweizer Mustermesse blieb hinter den vorjährigen ebenfalls nicht zurück. Die Zahl der abgegebenen Einkäuferkarten beträgt circa 30,000. Diese Zahl ist erfreulich, wenn man bedenkt, dass die Karten bisher unentgeltlich abgegeben wurden, dieses Jahr aber mit 3 Fr. (für Aussteller mit 1 Fr.) bezahlt werden müssen. Außerdem haben an den allgemeinen Besuchstagen, an denen sich auch geschäftliche Transaktionen beobachten ließen, große Mengen von Interessenten aus dem Publikum die Messe besichtigt. Qualitativ hat sich der Messebesuch auch 1921 wesentlich verbessert; das kaufmännische Element dominierte unter den Interessenten. Damit wird der Schweizer Mustermesse ihre Aufgabe, zwischen Produktion und Handel zu vermitteln, weiter erleichtert.

Der Auslandsbesuch der Schweizer Mustermesse war dieses Jahr bedeutend stärker als 1920. Aus acht überseeischen Staaten fanden sich Besucher an der Messe ein. Von diesen waren am zahlreichsten die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten. Ihnen schlossen sich Kanada, Mexiko, Japan, Costa Rica, Australien und Ägypten an. Von den europäischen Staaten entstanden begreiflicherweise die beiden Nachbarländer

CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime, Couvert- u. Etikettenleime, Malerleime und Tapetenkleister, Schuhleime und Kleister, Linoleum-Kitte, Appretur- und Schlichtungspräparate. 7044

Muster gratis und franko.



Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.